Studie/Follow-up

Die Retter der Haselnuss

— Bevölkerungsbasierte Inzidenz- und Prävalenzangaben zu Nahrungsmittelallergien bei Kindern in Europa sind aufgrund der sehr heterogenen Erhebungsmethoden mit teilweise mangelhafter Abgrenzung zu Nahrungsmittelhypersensitivitäten mit einigen Unsicherheiten behaftet. Genauere Angaben liefert die multizentrische Geburtskohortenstudie EuroPrevall („prevalence, cost and basis of food allergy in eight European countries“), die mit einem einheitlichen Diagnoseprotokoll, einschließlich oralem Provokationstest, als Goldstandard arbeitet. Nun liegt ein Follow-up der im Jahr 2005 begonnen Kohortenstudie vor [1].

An der Nachbeobachtung der Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren nahmen 6105 (57,8 %) der ursprünglich 10.563 einbezogenen Teilnehmer teil. Ausgewertet wurden dabei zunächst ein durch die Eltern ausgefüllter Fragebogen sowie klinische Untersuchungen mit strukturierten Interviews und Hautpricktests (SPT). Bei Verdacht auf eine Nahrungsmittelallergie wurde eine dop-

pelblinde, placebokontrollierte orale Nahrungsmittelprovokation (DBPCFC) vorgenommen.

Nahrungsmittelprovokation

982 (16,2 %) der Eltern gaben Reaktionen nach Nahrungsaufnahme bei ihren Kindern an. Von insgesamt 2288 Kindern mit persönlichen Gesprächen mit den Eltern und SPT standen 238 (10,4 %) zu einer DBPCFC an. 46 der Kinder wurden dann tatsächlich mit insgesamt 63 Nahrungsbestandteilen provoziert, 17 Kinder reagierten im Rahmen von 20 Testungen positiv – sieben auf Haselnüsse (0,3 % der Kohorte) und drei auf Erdnüsse (0,1 %). Nur ein Kind hatte einen positiven DBPCFC auf Hühnerei, keines der Kinder auf Kuhmilch. Bei 71 weiteren Kindern war eine Nahrungsmittelallergie wahrscheinlich, sie verweigerten allerdings die orale Provokation.

Die Daten ergeben eine Prävalenzschätzung für Nahrungsmittelallergien für Kinder im Grundschulalter zwischen 1,4 % (88 von 6105 der Gesamtkohorte) und 3,8 % (88 von 2289 Kindern mit absolviertem DBPCFC-Eignungstest).

Fazit

Das Follow-up der europäischen EuroPrevall-Geburtskohortenstudie zu Nahrungsmittelallergien ergab mit einer Prävalenz von 1,4 bis 3,8 % in durch standardisierte klinische Diagnostik gesicherten Fällen insgesamt eine niedrigere Rate als erwartet.

Literatur

1. Grabenhenrich L et al (2020) Frequency of food allergy in school-aged children in eight European countries – The EuroPrevall-iFAAM birth cohort. *Allergy* 75:2294

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Paediatr. Paedolog. 2021 · 56:83
<https://doi.org/10.1007/s00608-021-00879-5>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Erstpublikation in *ÄrzteWoche* 08/21
Autorin: Barbara Kreutzkamp, www.springermedizin.de

Hier steht eine Anzeige.

Springer